

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

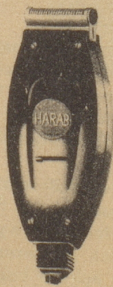
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grobmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte



Mein einzigartiges Teilzahlungs-
system ohne Zuschlag
ermöglicht jedermann den Kauf eines
elektr. Trocken-Rasierapparates

HARAB

RABALDO, KOBLER etc.
Verlangen Sie Prospekte oder Vertreter-
besuch. Schnellservice für Reparaturen!

„Zum Elektro-Barbier“ E. Alder, Zürich 1
am Hirschenplatz / Brunnengasse 22 Telefon 2 22 21
Spezialgeschäft für elektrische Trockenrasier-Apparate

Die 7 Freuden des
STOCK
Royal Brandy.



Mild und doch gehaltvoll,
mündet er selbst Damen. Mit
viel Liebe und Fachkenntnis be-
handelt, jahrelang in besonders
gerchaffenen Holzfässern gelagert,
kommt rein abgerundeter Bouquet
in jeder Flasche zur Geltung.

**STOCK
Royal
Brandy**

... edel und gehaltvoll ...
das klassische Weindestillat-
seit 1884 in aller Welt bekannt.

LAPELTI N A-G ZÜRICH.



Emy



20 CIGARETTEN
75 CTS.

Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts-
und Gummwaren, Maßzetteln,
Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11

**Wie man eine
gute Stelle findet**

Von Jakob Alber

Jedem, der eine Stelle sucht
oder sich verbessern will,
weist diese Broschüre den
Weg zum Erfolg. Fr. 2.50.
Emil Oetch Verlag, Thalwil



Kopfweh

Nervenschmerzen
Rheuma, Gicht, Fieber?
Jetzt schnell ein
FORSALGIN und in
einigen Minuten sind
Sie von den Schmer-
zen befreit.

6 Tabl. Fr. 1.80, 12 Tabl. Fr. 2.-
20 Tabl. Fr. 3.-. In Apotheken

Forsalgin

mit dem antineuritischen **Vitamin B¹**
Laboratorium der Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zeh.

SEIT 1872



Berufsbüchsenmacher

Waffen

Munition

für

Jagd * Sport * Verteidigung

Laden u. Reparaturwerkstätte Aarberggasse 14 Tel. 3 16 55
Offerten stehen gern zu Diensten

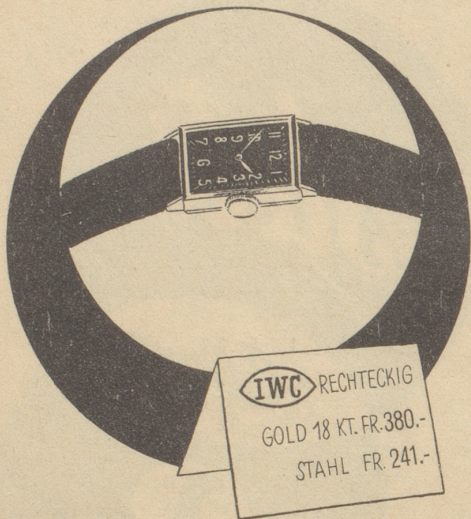
Besonders **jetzt** ist ein



Radio-Abonnement

vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern



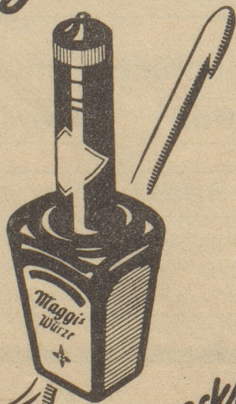
„Willst Du eine wirklich gute Uhr kaufen, so hefte Dein Herz nicht an die Eitelkeit“ — so mussten wir früher unseren verehrten Kundinnen oft raten. Heute ist's anders! Diese kleine, leichte und hübsche IWC entzückt nicht nur das Auge, sie ist auch absolut zeitgenau und vereinigt die vorzüglichsten inneren und äusseren Qualitäten!

Die grosse Auswahl bei

TÜRLER

Zürich, Paradeplatz / Bern, Marktgasse

Maggi's Würze



dann schmeckt's!

DIE SEITE

Kummer mit Zähnen

Zähne sind ein unerschöpfliches Thema. Ich kenne kaum jemanden, der sich schweigend abseits stellt, wenn vom Kummer mit Zähnen die Rede ist. Denn dieser Kummer dauert von der Wiege bis zum Grabe sozusagen ununterbrochen an.

Er fängt jeweils damit an, daß man Zahnweh hat und sich unter diesem unaushaltbaren Druck relativ rasch entschließt, zum Zahnarzt zu gehen, um dort — auf immerhin absehbare Zeit — in konzentrierter Form weiter zu leiden.

Oder aber er beginnt mit dem verzwickten Fall, wo man eines Tages sorglos und spielerisch mit der Zunge über die Backenzähne fährt, auf einmal an einer scharfen, kantigen Stelle hängen bleibt und weiß: das war vorher nicht da, da ist etwas abgebrochen.

Zuerst versucht man, sich gut zuzureden, es handle sich da einfach um eine scharfe Kante an einer Füllung, die uns vorher weiter nicht aufgefallen ist. Man wird einfach nicht mehr drüber fahren, man hat da gar nichts zu suchen.

Hierauf folgt sofort das Stadium, wo man kaum mehr reden, noch essen kann, weil man unaufhörlich an der Kante herumfahren muß, bis die Zungenspitze wund ist. Und dann gesteht man sich ein, daß da etwas geschehen müsse.

Man ruft beim Zahnarzt an, und hört mit unendlicher Erleichterung, daß er noch bis Ende nächster Woche im Militärdienst sei, und man freut sich über die Armeeführung, die in ihrer Wachsamkeit nicht nachläßt und jeden an seine Pflicht erinnert, auch den Zahnarzt.

Das Gewissen ist beruhigt. Man hat etwas für seine Zahnpflege getan, und man hat Zeit gewonnen.

Die erste dienstfreie Woche des Zahnarztes läßt sich so an, daß man selber enorm viel vorhat, und gar keine Zeit

findet. Die zweite auch. In der dritten aber fällt auf einmal die ganze Füllung aus dem Zahn, und nun hilft nichts mehr, nun muß es sein.

Man geht also. Am Mittwoch um drei. Im Wartezimmer sitzt mir ein junger Mann gegenüber, der nervös in einer illustrierten Zeitung blättert. Wir reden ein paar Worte miteinander. Ich hätte von jeher besser gefaßt, auf meine Mutter zu hören, und nicht immer gleich mit fremden Menschen Gespräche anzuknüpfen. Diese fatale Neigung rächt sich jetzt wieder einmal. Im Moment, wo das Fräulein die Tür aufmacht und dem jungen Mann in herzloser Munterkeit zunickt, sagt dieser mit ungeheurer wohlzogener Stimme zu mir: «Bitte, gehn Sie nur, Sie sagten ja eben, es dauere nicht lange. — Und ich habe Zeit.»

Ich bedanke mich mit einem sauren Lächeln und betrete die Hexenküche, wo weißgipserne Totenmasken von Kiefern, bläuliche Bunsenflammen und gurgelnde Wasser eine gespenstische Atmosphäre verbreiten.

Eigentlich habe ich gehofft, der Zahnarzt werde nur nachschauen, für heute. Aber der Sadismus, der ihn diesem Beruf in die Arme trieb, läßt ihm keinen Frieden. Der Mann rüffelt mit einem Häkchen an meinem Gebiß und greift dann jählings zum Bohrer - - -

«Das weite verschweig ich, doch weiß es die Welt.»

Uebrigens ist, seit ich älter bin, noch ein neuer Kummer zum Zahnkomplex hinzugeföhren, einer, der meine sorglose Jugend nicht belastete, weil er einzig meine armen Eltern anging: die Angst vor der Rechnung.

Neben ihr wird allmählich aller andere Schmerz zur Bagatelle. Besonders hinterher. Bethli.

Die Orange

Man ist auf dieser Welt um zu lernen, an diesen unerschütterlichen und althergebrachten Tatsache will ich bestimmt nichts ändern. Eine besonders gute Schule, um sich seine zugehörige Portion Lebensweisheit anzueignen, ist: bei fremden Leuten in Pension zu sein. Da lernt man in verhältnismäßig kurzer Zeit im richtigen Augenblick zu reden, im richtigen zu schweigen, das Mögliche zu schlucken, beim Unmöglichen zu mucken: all dies umsonst (in dieser teuren Zeit!) und fast schmerzlos. Kurz, diese Schule ist jedermann zu empfehlen. Sogar der Humor kommt nicht zu kurz, wie folgende Geschichte zeigen wird.

Meine Wirtin ist eine sehr sparsame Frau. Ich im Prinzip auch, aber ich scheide gern Prinzip vom täglichen Leben. Soweit geht meine Pensionsmutter nicht, sie ist, wie es sich gehört, ein konsequenter, seriöser Mensch.

Nun kommt bei uns jeden Miffag zum Dessert eine Schale mit Aepfeln auf den Tisch, und darunter befindet sich regelmäßig eine Orange, die sich im Bewußtsein ihres höheren Ranges äußerst kokett hinter den gemeinen Brüdern verbirgt. Bemerkend wird man sie ja ohnehin, man sieht ihr förmlich an, wie erhaben sie sich in ihrer Einzelstellung fühlt. Nun wandert die Fruchtschale von einem Tischgenossen